

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Die Eisenbahn = Le chemin de fer**

Band (Jahr): **16/17 (1882)**

Heft 24

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nach den auszuführenden Arbeiten vertheilt ergibt sich folgende Zusammenstellung:

	Grabarbeit	Mauerwerk	Entwässerungsarbeiten	Chausseearbeiten	Zimmermannsarbeiten	Schmiedearbeit	Vollendungstermin
Nr. 1.	934 400	261 370	167 700	394 410	63 990	20 250	Juli 1885
Nr. 2.	1 151 600	273 200	67 700	373 738	48 605	16 860	Ende 1884*)
Nr. 3.	1 040 300	285 125	159 410	401 938	56 265	18 550	15. November 1884
Nr. 4.	1 043 600	228 475	162 050	463 686	51 470	21 000	Auf Januar 1885
Nr. 5.	1 200 000	264 130	115 110	376 071	78 205	19 500	Ende 1884**), ov. Ende 1885
Nr. 6.	1 385 600	219 410	86 590	337 369	51 184	17 900	Auf Januar 1885
Nr. 7.	1 327 500	279 810	88 210	450 682	67 520	22 350	Juli 1885
Nr. 8.	1 349 420	306 415	167 900	411 452	57 882	16 600	Ende 1885

*) Sind bereit, auf nähere Vereinbarungen einzutreten.

**) Wenn die Ausführung der Mauer vor Frühjahr 1884 zulässig ist.

Die grossen Differenzen, welche in der ersten Rubrik vorkommen, und welche für die Uebernahmssumme ausschlaggebend sein mussten, erklären sich durch die Art und Weise, nach welcher die Unternehmer sich die Beschaffung und den Transport des Materials gedacht haben. Dieselben gaben hierüber in ihren Eingaben folgenden Aufschluss:

Nr. 1. *Holzmann* und *Mast*. Als Bezugsquellen des Materials werden in Aussicht gestellt:

- für ca. 30% der Gesamtmasse das kiesige und steinige Material aus den Untiefen des Sees bei Bächau und Hurden;
- für ca. 70% der Gesamtmasse Material aus dem See zwischen Enge und Bendlikon.

Nr. 2. *Asprion*, *Merz*, *Hügel*, *C. Schweizer*. Die Bewerber nehmen in erster Linie das hügelige Terrain in der Nähe der Papierfabrik (rechtes Sihlufer) in Aussicht.

Nr. 3. *G. Rütler*, *B. Gubser*, *E. Näf*. Das Ausfüllungsmaterial wird durch Baggerung an den Stellen des Sees gewonnen, wo eine Vertiefung desselben der Schifffahrt nützlich sein kann, eventuell auch im Strandboden.

Die Bewerber stellen in Aussicht, zur Sicherung des Untergrundes der Quaimauer nur vorzügliches Material zu liefern, z. B. Kies, immerhin in der Meinung, dass eine Verständigung darüber vor Vertragsabschluss und vor Feststellung des Bauprogrammes zu Stande komme.

Nr. 4. *Heydl*, *Schötlle* und *Schuster*. Den grössten Theil gedenken die Bewerber aus der Gegend von Bächau oder Lachen (als kiesiges Material) zu beschaffen, den Rest aus den Untiefen des Sees, soweit dies von den betreffenden Behörden gestattet wird.

Nr. 5. *Locher & Co.*, *J. Rüttimann*. Bezugsquellen des Materials: 200 000 m³ Kies und Sand vom Lachener- oder Joner-Horn zur Anschüttung eines Damms am Rande der Ausfüllung; 400 000 m³ Ausbaggerung aus dem Seegebiet in der Nähe von Wollishofen, für das Uebrige über 600 000 m³ hinaus sind zwei Preise eingesetzt für kiesiges Material von Lachen oder Jona und für feines Material von Wollishofen.

In den Preisen für das Auffüllungsmaterial sind allfällige Entschädigungen für die Erlaubniss, Material an den bezeichneten Plätzen zu gewinnen, nicht inbegriffen. Ferner anbieten die Bewerber das Andecken von Humus, die Herstellung der Strasseneinläufe und des Ueberlaufes im Venedigli gegen Vergütung der Selbstkosten + 10% Zuschlag auszuführen.

Nr. 6. *Baur & Nabholz*, *J. Franceschetti*. Bezugsquellen des Materials:

- Aushub eines Terrains der Halbinsel Bächau und Richtersweil, welches ausschliesslich aus durchwässertem Kies und Sand besteht. Humus sei dort ebenfalls in bester Qualität vorhanden. Ausserdem stehe den Bewerbern ein Terrain in Künsnacht, ausschliesslich aus Kies und Sand bestehend, zu Gebote.
- Ausbaggerungen im Seegebiet in geringerer Entfernung werden nur für den Nothfall vorgesehen.

Nr. 7. *J. Chappuis*, *Curti*, *Hetzler*. Materialbezug:

150 000 m³ Ausbaggerung bei Lachen als vorderen Damm;
450 000 m³ " " Wollishofen als Hinterfüllung, in der Meinung, dass es Sache der Quaidirection sei, die Bewilligung für obgenannten Materialbezug einzuholen.

Nr. 8. *Ruge*, *Schädler*, *Hillenbrand*. Materialbezug: 275 000 m³ festeres Material aus Materialgruben am rechten und linken Seeufer, für deren Erwerbung Vorsorge getroffen sei, sowie aus Abraum aus den Steinbrüchen am See. Daraus soll ein fester Damm aussen an der Quaigrenze, sowie verschiedene Querdämme gegen das Land hin erstellt werden. Die dazwischen liegenden Parzellen sollen mittelst Baggerung aus dem See ausgefüllt werden. Es seien somit noch 445 000 m³ durch Ausbaggerung aus der Gegend zwischen Enge und Bendlikon zu beschaffen.

* * *

Da der mit den HH. *Holzmann* und *Mast* abgeschlossene Vertrag keine feste Uebernahmsofferte enthält, sondern auf Einheitspreisen für die vergebenen Arbeiten basirt ist, so wird der endgültige Kostenbetrag für die ausgeführte Arbeit ausschliesslich durch die erforderlichen Quantitäten bedingt.

Correspondenz.

An die geehrte Redaction der „Eisenbahn“, Zürich.

Die durch die Entgegnung des Herrn v. Wagner in Nr. 14 Ihrer geschätzten Zeitschrift provocirte Controverse zwischen dem genannten Herrn und mir ist durch den in Nr. 21 enthaltenen Brief des Herrn v. Wagner zu einer rein persönlichen Affaire geworden, die mir nicht geeignet erscheint, in den Spalten einer technischen Zeitschrift ausgedrückt zu werden.

Mit dem Ausdrucke vorzüglicher Hochachtung

Ihr ergebener

Oberingenieur *Oscar Smrecker*.

Darmstadt, Juni 1882.

Concurrenzen.

Ueber die Concurrenz für Entwürfe zum deutschen Reichstagsgebäude theilt der „Deutsche Reichsanzeiger“ mit, dass die Aufhängung der eingelaufenen Entwürfe in den Räumen des provisorischen Kunstausstellungsgebäudes am Cantianplatz unter der leitenden Mitwirkung zweier Mitglieder des Preisgerichts, des Geh. Bauraths Prof. Adler und des Ober-Hofbauraths Persius sofort nach Ablauf des für die Einlieferung der Entwürfe festgesetzten Termins erfolgen wird, eine Arbeit, deren Vollendung man bis zum 16. Juni d. J. entgegenseht. Unmittelbar darauf wird die Commission in Thätigkeit treten; dieselbe ist daher bereits auf den 17. Juni zu einer ersten Sitzung im Reichsamt des Innern eingeladen worden. Während der Arbeiten der Commission ist eine Besichtigung der Entwürfe durch das Publikum gänzlich ausgeschlossen. Die Ausstellung der Entwürfe wird voraussichtlich nicht vor Anfang Juli stattfinden können; der Termin der Eröffnung soll rechtzeitig amtlich bekannt gemacht werden. Jedenfalls wird die Ausstellung bis zum 20. Juli d. J. währen.

Ueber den nämlichen Gegenstand schreibt die „Deutsche Bauzeitung“: Die Concurrenz ist mit 194 Entwürfen, die im Ganzen mehr als 3000 (?) Blatt Zeichnungen umfassen sollen, beschiedt worden. Etwa 80 Entwürfe sind angeblich allein aus Berlin eingekommen — eine Zahl, die jedoch vermuthlich viel zu hoch geschätzt worden ist, da auch verschiedene auswärtige Concurrenten ihre Arbeiten hier persönlich haben abliefern lassen.

Da nahezu 800 Programme verschickt worden sind, so hat etwa der vierte Theil der Architekten, welche der Aufgabe näher getreten waren, die Arbeit zu Ende geführt. Immerhin ist die Zahl der Concurrenten eine ausserordentlich hohe und grösser als sie bei einer der uns bekannten Preisbewerbungen — mit Ausnahme derjenigen um das Victor-Emanuel-Denkmal mit 299 Arbeiten — jemals erreicht worden ist. Am nächsten steht ihr in Deutschland die Concurrenz um das Hamburger Rathhaus (1876), bei der 144 Entwürfe (18 verspätet) einliefen. Die erste Concurrenz um das deutsche Reichstagsgebäude (1872) hat bekanntlich 102 Entwürfe (darunter 23 von Ausländern), die Concurrenz um das Collegiengebäude der Strassburger Universität

(1878) 101 Entwürfe geliefert, während um den Berliner Dom (1868) und das Wiener Rathhaus (1869) seinerzeit nur 51 bzw. 63 Architekten concurrirten.

Wie in früheren Fällen wird der Thätigkeit der Preisrichter auch diesmal insofern vorgearbeitet, als die eingegangenen Entwürfe zunächst von sachverständiger Seite in Bezug auf die Erfüllung der formalen Programmbedingungen — vor allem in Bezug darauf, ob die Grundrisse auch sämtliche vorgeschriebenen Räume in ausreichender Grösse enthalten — geprüft werden. Es sollen mit dieser Ermittlung drei Bauinspectoren beauftragt worden sein.

Zwingli-Denkmal. — Das Preisgericht hat am 12. dies den Projecten Nr. 10 und 23 den im Programm ausgesetzten Preis von Fr. 3000 zu gleichen Theilen zugesprochen und dem Entwurf Nr. 14 eine Ehrenerwähnung zuerkannt, da ein dritter Preis nicht zu Gebote stand. Das preisgerichtliche Urtheil über die drei prämiirten Projecte lautet:

Nr. 10. Motto: „Herr sollen wir mit dem Schwerte dreinschlagen?“
Autor: Heinrich Natter, Bildhauer in Wien.

Der Ausdruck begeisterter Ueberzeugung in dem schönen Kopfe stimmt prächtig zu der Art, wie die gefalteten Hände auf dem Schwerte ruhen. Die stilvolle Drapirung präsentirt sich von allen Seiten gut. Der Gedanke, welcher der Auffassung zu Grunde liegt, bedarf nothwendiger Weise der Ausführung durch Reliefs, mit denen der ohnehin zu kleinlich detaillirte Sockel zu schmücken wäre.

Nr. 23. Motto: „Veritas“. Autoren: Ferd. v. Miller, junior, Bildhauer und Erzgiesser, und L. Rohmeis, Architect, in München.

Die Gesamterscheinung ist eine sehr gelungene; aus breiten Massen steigt das Postament in würdigem Aufbau empor. Es steht in vorzüglichem Verhältniss zu der Figur. Der meditarende Reformator ist eine ruhig vornehme Erscheinung, der nur etwas von Zwingli's energischem Wesen mangelt. Alles ist mit Rücksicht auf die Ausführung in Bronze vortrefflich componirt; nur zeigt sich im Einzelnen, dass die Gewandung unter dem rechten Arme zu dick hervortritt. Zum Schmucke des Postamentes dürfte sich statt der Medaillons, welche die Büsten Oecolampad's und Bucer's umschliessen, die Wahl von Emblemen empfehlen, die an Zwingli's kirchliches und staatsmännisches Wirken erinnern.

Nr. 14. Motto: „Dem grossen Reformator in Kirche und Staat“.
Autor: Ferdinand Schlöth in Thal, Ct. St. Gallen.

Was zur monumentalen Kunst gehört, ist da. Die Haltung ist würdig und belebt, der ruhige Ausdruck des Kopfes vortrefflich glücklich und wirkliche Porträtmässigkeit erreicht. Etwas modern demonstrativ erscheint die Bewegung der Rechten, und von der übrigens schönen Gewandung könnte die Partie unter dem erhobenen Arme für die Seitenansicht gefälliger geordnet werden. Die liegenden Löwen sind im Verhältniss zum Ganzen zu klein. Vielleicht würden sie sitzend neben einem höheren und etwas schmälern Kerne die Wirkung des Aufbaues steigern. Die Köpfe der Evangelistenemblem treten zu kräftig hervor.

* * *

Seit vorgestern sind die eingesandten 41 Modelle im Künstlergut in Zürich ausgestellt. Wir müssen gestehen, dass das Preisgericht keine allzu schwierige Arbeit hatte; denn ausser den preisgekrönten Entwürfen ist nur eine geringe Zahl wirklich guter Leistungen zu sehen. Das Uebrige zeugt von grosser Mittelmässigkeit und Geschmacklosigkeit, die sich in einzelnen Entwürfen bis in's Fratzenhafte steigert, so dass jedenfalls viel Muth und ein grosses Selbstbewusstsein dazu gehört, der Stadt Zürich solche Ungeheuer als Repräsentanten ihres grossen Reformators vorzuschlagen.

Miscellanea.

Zum Adjuncten des hiesigen Stadtgenieurs wurde Herr Hans von Muralt von Zürich gewählt. Herr von Muralt ist aus der Ingenieurabtheilung des eidg. Polytechnikums hervorgegangen; er hat eine beinahe zwanzigjährige Praxis hinter sich.

† Dr. Carl Hattendorf. — Am 1. dieses Monats starb in Aachen der Professor der Mathematik an der dortigen technischen Hochschule, Dr. Carl Hattendorf, im Alter von 48 Jahren.

Tunnel unter Wasser in Montreal. — Der St. Lawrencestrom soll zum Zweck der Durchführung einer Eisenbahn in Montreal unter-

tunnelt werden. Die Tunnellänge beträgt 4900 m und der tiefste Punkt der Tunnel-Gradienten liegt 54 m unter Uferhöhe; der Montrealer Tunnel wird demnach unter den bisherigen submarinen Tunnels der bedeutendste sein. Nichtsdestoweniger soll die Vollendung desselben innerhalb einer Frist von nur 3 Jahren erfolgen auf Grund eines Contractes, der dem Unternehmer — Mr. Roillard aus Montreal — eine Bausumme von 3 905 000 Dollars gewährt.

Association des élèves externes à l'Ecole des ponts et chaussées, so nennt sich eine kürzlich in Paris gegründete Gesellschaft, welche ähnliche Zwecke verfolgt, wie die Association des anciens élèves de l'Ecole polytechnique u. a. m. Der Sitz der Gesellschaft ist Nr. 47 Rue Taitboul zu Paris. Präsident: Vivenot, Senator; Vicepräsident: Pontzen, Ingenieur; Generalsecretär: Pillet, Professor.

† **Joseph von Romako.** — Am 5. dies ist in Reichenau (Ct. Graubünden) der oberste Ingenieur und Schiffbauinspecteur der österreichischen Kriegsmarine, Joseph, Ritter von Romako, nach langer Krankheit verschieden. Seine Verdienste um die Schaffung der österreichischen Kriegsflotte, welche sich unter seiner Leitung aus bescheidenen Anfängen entwickelte, sichern ihm ein ehrendes Andenken. Der Verstorbene war im Jahre 1827 in Atzgersdorf bei Wien geboren.

Donau-Elbe-Canal. — Die Ingenieure Deutsch, Oelwein und Ptack wurden vom Präsidium des österreichischen Abgeordnetenhauses zur Abgabe eines Gutachtens über die Vortheile einer Verbindung der Donau mit der Elbe durch einen Schiffahrtscanal eingeladen.

Electriche Eisenbahnen. — Am 8. dies wurde die erste electriche Eisenbahn in Holland von Zandvoort nach Kostverloren eröffnet. Die electriche Einrichtungen hierzu wurden von Siemens & Halske in Berlin geliefert.

Redaction: A. WALDNER,
Claridenstrasse Nr. 30, Zürich.

Vereinsnachrichten.

Gesellschaft ehemaliger Studirender der eidgenössischen polytechnischen Schule zu Zürich.

Stellenvermittlung.

Gesucht:

Als Adjunct eines Stadtgenieurs ein junger Ingenieur, der schon im Hochbau thätig war, oder ein junger Architect, der auch etwas von Ingenieurarbeiten versteht, auf Mitte Juli. (286)

Des conducteurs de troisième et de quatrième classe pour la *Cochinchine* et *Numea*. (287)

Ein junger Ingenieur für Plan- und Profilaufnahmen und Ausarbeitung derselben. Schöne Schrift und Planzeichnung ist erforderlich. (288)

Auskunft ertheilt:

Der Secretär: H. Paur, Ingenieur, Bahnhofstrasse-Münzplatz 4, Zürich.

Culmann-Denkmal und -Stiftung.

Uebertrag von Nr. 22 Fr. 3501.—

Weitere Beiträge sind eingegangen von den HH. Professoren der k. k. technischen Hochschule in Wien 117.50 Fr. (56 fl.); vom Tit. Ingenieur- und Architektenverein Section Freiburg durch Herrn Architect Ad. Fraisse 30 Fr.; von Herrn Hostmann, Bau- rath in Halle a/S. 24.50 Fr. (20 Mark) und von Herrn Saluz, Ingenieur der Gotthardbahn in Ambri 20 Fr. Zusammen „ 192.—

Bei der Redaction der „Eisenbahn“ sind bis zum 15. dies eingegangen:

Von den HH. Dreifus in Newyork 50 Fr.; Ing. Alf. Czarnomsky in Warschau (5 Rbl.) 12.50 Fr.; Arch. Heinzen in Boston 25 Fr.; Ing. N. Strub in Cahors 10 Fr.; Ing. Bernhard Wirz in Levens (Frankreich) 10 Fr. Zusammen „ 107.50

Total Fr. 3800.50

Der Quästor.

Hiezu eine Beilage von **Oehler & Zschokke, Wildeg.** (3961)